

Für Sie (hinein) geschaut

Rotary-Ausstellung: Echtes Künstlertum!



«Die Waffen von Green Peace»
von Theo Imboden.

Kürzlich haben die Walliser Rotary Clubs zu einem Besuch der noch bis zum 24. Oktober offenen Ausstellung mit Werken von Rotarier-Künstlern in der Galerie de la Grenette nach Sitten eingeladen. Der Zeitgenosse hat oft eine sehr verschwommene Vorstellung über Rotary. Bekannt ist etwa das Schablonenbild, das aus dem Rotarier einen gut und oft essenden Geschäftsmannt macht. Die Ausstel-

lung in der von der Gemeinde Sitten zur Verfügung gestellten schönen Galerie der Grenette am Grand-Pont, unweit des Sittener Rathauses, zeichnet nun einen grundsätzlich anderen Aspekt von Rotary. Sie macht nämlich deutlich, dass es bei Rotary musisch begabte Mitglieder gibt, die Format haben. Der Distrikt Nr. 1990 (Westschweiz) zählt insgesamt 24 hauptberuflich tätige Künstler-Mitglieder. 20 von ihnen erklärten sich bereit, für eine Wanderausstellung mindestens ein Werk zu schenken, dessen Verkaufserlös einer Kunstschule in der polnischen Stadt Lodz und dem städtischen Museum daselbst zugute kommen soll. Die meisten schenkten mehrere Werke. Die Idee, eine solche Ausstellung zu machen, liegt genau auf der Linie von Rotary, das sich dem Dienst an den rotarischen Freunden in aller Welt, der Förderung der Wahrheit und Freundschaft in dieser Welt und dem Wohl der breiten Öffentlichkeit verschrieben hat und dies auch durch öffentliches Engagement zeigt.

Wer nun aber meint, die ausstellenden Rotarier-Künstler würden nur Nebenerzeugnisse ihres satten Daseins vorführen, irrt sich. Beispielsweise hat der In-

titiant der Ausstellung, Pierre Bataillard aus Lausanne, als Graphiker begonnen, gestaltete dann verschiedene Ausstellungsräume und Museen im In- und Ausland, unter anderem an der Schweizer Landesausstellung 1964 und an der Weltausstellung in Montreal 1968 usw. Sein malerisches Werk stellt er seit 1979 in renommierten Galerien der Westschweiz aus. In Sitten ist er nun mit Pastell- und Aquarellarbeiten vertreten. Auf den Besucher wartet übrigens ein Ausstellungskatalog, in dem jeder Aussteller durch einen kurzen Lebenslauf und ein repräsentatives Bild vorgestellt wird. Das Wallis ist leider nur durch zwei Künstler vertreten, durch den Täscher Glaskünstler Theo Imboden, Pastpräsident des Rotary Clubs Zermatt, und durch den Fotografen Michel Darbellay aus Martinach. Theo Imboden stellte vier Arbeiten zur Verfügung: die Stein- und Glasplastik «El camino de los hombres» (= Der Weg der Menschen), eine Keramikarbeit, ein Glasrelief «Mutter und Kind» sowie eine Glas-Bronce-Plastik «Die Waffen von Green Peace». Unser Täscher Landsmann, dessen erstgenanntes Werk den Galeriebesucher am Treppenaufgang begrüsst, zeigt, wie voll-

det er das Arbeiten mit Glas und die Verbindung von Glas mit anderen Materialien beherrscht. Das Foto von der Dent Blanche und dem Matterhorn, das Michel Darbellay ausstellt, stellt die beiden Erz-Viertausender der Walliser Alpen in einem ausserordentlichen, fast überirdischen Licht dar. Sehr beeindruckend sind auch die Ölgemälde von Jean-Pierre Staufner aus La Sarraz/Waadt. In «Maisons ocres» und anderen Gemälden aus der Bretagne weist er grosse Klasse aus. Auch die Kaltnadel-Arbeiten eines Arthur Loosli, Muri-Bern, die Aquarelle eines Johan Peter Pernath aus Konolfingen zeigen Format. Überhaupt findet der Ausstellungsbesucher neben den erwähnten reizenden Werken in Acryl, Serigraphien, Skulpturen in Bronze und Eisen, sogar in vernickeltem und anderswie belegtem Stahl und Federzeichnungen: also eine ganze «Tonleiter» an Materialien, Techniken und Motiven. Man möge sich diese interessante Ausstellung deshalb nicht entgehen lassen. Wie Pastgovernor Dubas und der heutige Präsident des Sittener Rotary Clubs, Charles-André Meyer, betonten, wäre es wichtig, wenn diese Kunstwerke zugunsten des erwähnten wohltätigen Zweckes auch wirklich verkauft werden könnten. Die spendefreudigen rotarischen Künstler wollten ja mit ihren Bildern den Mitmenschen im armen Polen dienen. «Créer pour servir» war für sie also kein leeres Wort. Es sollte es auch für uns nicht sein. ag.

UB, 30.9.93